Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA

Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen

Band: 61 (1990)

Heft: 2

Artikel: Fachtagung der Sektion des SBS vom 22. November 1989 im Landheim Erlenhof, Reinach, zum Thema : "An welchen Stricken (er)ziehen wir?"

Autor: Neff, U.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-809965

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

«Behinderungen»

(ein Film über anpassbaren Wohnungsbau)

«Behinderungen» ist kein Behindertenfilm. Er appelliert weder an «unser Gewissen» noch an unser «Verständnis für die Behinderten». Der Film drückt nicht auf die Tränendrüsen und schielt nicht nach Spenden. Die alte Masche des «Es-könnte-auch-Dich-Treffen» kommt nicht vor. Und das ach so schöne «helfen» auch nicht. Sogar die vielberühmte «Bereicherung durch Behindertsein», fehlt. Es gibt kein verstecktes oder offenes Unrecht zu beklagen, und auf Mitleiderweckung wurde ganz verzichtet. In diesem Film wird überhaupt nicht gelitten. Man kann darum auch nicht mitleiden. Mitdenken allerdings schon. Vor allem aber handeln. Der Film fordert Bauherren, Baubehörden und Architekten zu einer Selbstverständlichkeit auf, nämlich so zu bauen, dass Behinderte nicht noch zusätzlich behindert werden. Er tut dies nicht als moralisierender Lehrfilm mit erhobenem Zeigefinger, sondern verpackt in eine Geschichte, in der sich mancher Architekt wiedererkennen kann.

Thomas Berger bewirbt sich im Architekturbüro Keller als Architekt. Es wird ein Vorstellungsgespräch mit Hindernissen, denn Berger ist Rollstuhlfahrer. Aber sein «Auftreten» überzeugt. Thomas Berger erhält die Stelle als Projektleiter und bringt neue Ideen ins Architekturbüro. Zum Beispiel den «Anpassbaren Wohnungsbau» als Alternative zum Behindertenheim.

Er plant eine moderne Genossenschaftssiedlung mit anpassbaren Wohnungen. Alle Wohnungen sind behindertengerecht, nicht nur die üblichen zwei, drei Kleinwohnungen, wenn überhaupt. Höhere Baukosten entstehen deswegen nicht, und Thomas Berger zeigt seinen Architekturkollegen quasi nebenbei noch, dass behindertengerechte Architektur auch schön sein kann. Aber Büroinhaber Keller bleibt skeptisch und will es genau wissen. Und ob Berger mit seinen Ideen auch bei den Genossenschaften Anklang findet, zeigt sich erst am Schluss des Filmes.

Beide Hauptdarsteller haben einen engen Bezug zum Thema Bauen und Behinderung. Daniel Widmer als Architekt Berger, ist selber Rollstuhlfahrer. Er hat einen Bauberuf erlernt, und ist seit einem Sturz vom Baugerüst querschnittgelähmt. Paul Lohr, in der Rolle des Architekturbüroinhabers Keller, ist Berufsschauspieler. Daneben hat er schon Bauführungen gemacht. Seine Frau war ebenfalls auf den Rollstuhl angewiesen.

Der Film wurde, im Auftrag der Schweizerischen Fachstelle für behindertengerechtes Bauen, von der Condor Productions AG gedreht. Er ist Teil eines langfristigen, sponsorenfinanzierten P-Konzeptes der Fachstelle, mit dem sie behindertengerechtes Bauen im ganzen Land fördern will. Die Produktionskosten des Filmes von Fr. 200 000.– wurden von Institutionen, Stiftungen, und Sponsoren gedeckt, darunter Generalunternehmer, Immobilienfirmen, Banken, Versicherungen, Gewerkschaften und einem Architektenverband.

Die Fachstelle will den Film an Architekten- und Bauherrenseminaren vorführen. Zudem sollen alle Ausbildungsstätten der Bauberufe (ETH, HTL und Gewerbeschulen) Video-Kassetten erhalten. Kassetten (VHS, farbig, 27 Min.). können zum Preis von Fr. 35.– bei der Fachstelle bezogen werden. Eine Ausgabe, die sich lohnen dürfte.

Schweizerische Fachstelle für behindertengerechtes Bauen, Neugasse 136, 8005 Zürich, Telefon 01 272 54 44.

Fachtagung der Sektion Basel des SBS vom 22. November 1989 im Landheim Erlenhof, Reinach, zum Thema

«An welchen Stricken (er)ziehen wir?»

Rund 80 SozialpädagogInnen und SozialarbeiterInnen setzten sich mit den Fragen auseinander, was erziehen heisst und wie die Zusammenarbeit Heim, Betroffene und einweisende Behörde optimal gestaltet werden kann. Angesprochen waren hauptsächlich Fachleute, die mit Jugendlichen arbeiten.

In seinem Referat skizzierte der Organisationsberater, Kurt Oetiker, dass Erziehen Führen von Entwicklungsprozessen bedeutet. Als SozialpädagogInnen und SozialarbeiterInnen haben wir die Aufgabe, dem Jugendlichen einen Raum zur Verfügung zu stellen, in dem er sich optimal entwickeln kann. Wir nennen diesen Raum «Gedeih-Raum». Führen von Entwicklungsprozessen bedeutet, diesen Gedeih-Raum des Jugendlichen in erster Linie von aussen zu sichern und nur in Notfällen zu betreten. Das bedeutet, mit dem Jugendlichen klare Zielformulierungen auszuarbeiten, was ihm in seinem Raum Entscheidungsmöglichkeiten und Übernahme von Verantwortung ermöglicht.

Ein hervorragend von KollegInnen gespieltes Theater zeichnete pointiert die «Heimkarriere» eines Jugendlichen und die Rolle der beteiligten Personen und Institutionen auf. Zusammen mit dem Referat bildete es die Diskussionsgrundlage für die folgende Gruppenarbeit, bei der es herauszuarbeiten galt, was einer besseren Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten und Betroffenen dienlich wäre. Von den Gruppen «Eltern» und «Jugendliche» wurde gefordert, dass sie ernster genommen werden möchten, das heisst, dass ihnen die Verantwortung nicht einfach abgenommen wird und sie dadurch als Versager dastehen und das Heim als Alleskönner. Von den Gruppen «SozialpädagogInnen» und «SozialarbeiterInnen» kam der Wunsch nach regelmässigen Standortgesprächen und einem offenen, persönlichen Informationsaustausch. Dies soll mithelfen, eine bessere Vertrauensbasis unter allen Beteiligten zu schaffen.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass sich alle TeilnehmerInnen der Tagung intensiv mit dem Problembereich «Heim – Betroffene – einweisende Behörde» auseinandergesetzt haben, ohne dass wir dabei den Anspruch erheben, dass grundlegend neue Erkenntnisse gewonnen wurden. Die durchwegs positiven Reaktionen der TeilnehmerInnen bestätigen, dass Fachtagungen einem Bedürfnis entsprechen und ermutigen uns, eine weitere für das nächste Jahr zu planen.

Für die Arbeitsgruppe: *U. Neff*

Veranstaltungen

Zentrum am Obertor, Winterthur

Musizierende Senioren

Orchester-Proben: Mittwoch, 09.30–11.00 Uhr
Chor-Proben: Mittwoch, 14.30–16.00 Uhr
Weitere Gruppen: nach Vereinbarung

Nähere Ausünfte erhalten Sie im Sekretariat der Musizierenden Senioren, im Sprechzimmer, Obertor 14, Mittwoch von 09.00–11.00 Uhr, Tel. 052 23 88 88.

Der alkoholabhängige Mitmensch – wie begegne und helfe ich ihm?

Ein vierteiliger Kurs für Frauen und Männer, die Menschen mit einem Alkoholproblem beistehen und helfen wollen

informiert sein – informieren können – vermitteln können

Kursdaten: Do 22. 2., 1. 3., 8. 3., 22. 3. 1990 von 19.00 bis 21.30 Uhr.

Sing mit

Eine Kassette zum Mitsingen

Heimbewohner und Mitarbeiter des Oberaargauischen Pflegeheimes, Betagte aus der Gemeinde Wiedlisbach und die Mitglieder des Kirchenchors Oberbipp durften je 8 Volks- und Kirchenlieder vorschlagen, welche sie gerne singen.

Die meistgewählten Lieder wurden vom Kirchenchor der Kirchgemeinde Oberbipp einstudiert, durch einige Kanons aufgelockert und von einem Tonstudio in der Kirche Oberbipp aufgenommen.

Die Kassette «*Sing mit*» ist besungen mit bekannten Volks- und Kirchenliedern und gedacht *zum Mitsingen:*

- für jedermann, der gerne singt;
- als Hilfe bei Altersnachmittagen, Seniorenferien, Altersturnen, Jugendgruppen usw.
- Ein ideales Geschenk für alleinstehende Menschen, Behinderte und Betagte in Heimen, Patienten in Spitälern.

Bestellungen an:

Ernst Fiechter
Brügglisackerweg 5
4704 Niederbipp
Telefon 065 73 18 86

Preis der Kassette: Fr. 22.– plus Porto.

Man kann in wahrer Freiheit leben und doch nicht ungebunden sein.

GOETHE